

Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. jur. D. Hamann.

X. Jahrgang.

Berlin, Freitag, den 14. August 1891.

N^o 62.

Werden wir genug Roggen haben?

In Rußland ist soeben ein Ukas erlassen worden, welcher vom 27. August (neuen Stils) ab die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie nach dem Auslande verbietet. Diese Maßregel wird auf Besorgnisse wegen ungenügenden Ausfalls der Ernte zurückgeführt. Neben dem Ausfuhrverbot ist der russische Minister des Innern ermächtigt worden, Maßregeln zur Erleichterung der Beschaffung von Getreide aus den Gegenden, wo Ueberfluß vorhanden, im Verwaltungswege zu ergreifen. Es wird weiter mitgetheilt, daß, um der nothleidenden Bevölkerung Verdienst zu verschaffen, umfangreiche Landstraßenverbesserungen und andere Neubauten, wofür die Regierung 15 Millionen Rubel anweisen will, vorgenommen werden sollen.

Rußland gehört zu den Getreide-Exportländern, und der Getreidebau und -Export bildet einen wesentlichen Bestandtheil des Reichthums der russischen Bevölkerung. Auf der anderen Seite hat speziell Deutschland bisher stets einen großen Theil der russischen Roggenausfuhr aufgenommen. Die Beträge des Roggenimports aus Rußland haben vielfach geschwankt; im Jahre 1879 belief sich der Import auf 290 996 Tonnen, 1880: 421 238, 1881: 266 956, 1882: 348 187, 1884: 566 242, 1885: 323 222, 1886: 329 425, 1887: 416 833, 1888: 470 430, 1889: 934 657, 1890: 755 298 Tonnen.

Angeichts namentlich der letzten beiden Jahre, in denen sich der Roggenimport so wesentlich gesteigert hat, muß man die Frage aufwerfen, ob wir, wenn wir aus Rußland keine Zufuhr mehr zu erwarten haben, genug Roggen haben werden. Das hängt natürlich wesentlich davon ab, wie sich bei uns die Ernte gestalten wird. Indes ist es vielleicht zweckmäßig, an gewisse Thatfachen zu erinnern.

Nach der Erntestatistik hat Deutschland aus der eigenen Ernte und aus dem Import, nach Abzug der Ausfuhr und dem Ausfaatquantum, zur Verfügung gehabt:

im Jahre	1880/81:	4 869 461	Tonnen	Roggen
	1881/82:	5 245 448	"	"
	1882/83:	6 077 732	"	"
	1883/84:	5 617 704	"	"
	1884/85:	5 296 091	"	"
	1885/86:	5 256 843	"	"
	1886/87:	5 524 912	"	"
	1887/88:	5 726 753	"	"
	1888/89:	5 310 067	"	"
	1889/90:	5 053 778	"	"

Hiernach war also in dem lezterwähnten Jahre die geringste Roggenmenge zum Verbrauch vorhanden. Es mag sich hieraus die Preissteigerung auf 155,5 Mark im Jahre 1889 erklären, obwohl bei dem nicht erheblich höheren Quantum im Jahre 1881/82 der Durchschnittspreis für diesen Zeitabschnitt außerordentlich viel höher war, nämlich 173,7 Mark, während er trotz des großen Ueberflusses an Roggen im Jahre 1882/83 auf 148,5 Mark zu berechnen ist, ein Preis, der im Jahre 1886/87 bei viel geringerem Roggenbestand noch lange nicht erreicht wurde (125,7 Mark). Also in unmittelbarem Zusammenhange steht die verfügbare Menge mit dem Preise nicht. In jedem Falle aber steht fest, daß wenn im Jahre 1889/90 Deutschland mit einer Bevölkerung von etwa 48 Millionen Einwohnern mit dem Roggenquantum von 5 053 778 Tonnen auskam — und dies wird von Niemandem bestritten werden können —, es in den Vorjahren bei geringerer Volkszahl, insbesondere in den Jahren 1882/83 und 1887/88, viel zu viel Roggen zur Verfügung hatte, es also in jenen Jahren der Einfuhr nicht bedurft hätte. In den Jahren mit starken Ernten

(1882, 1886 und 1887) war so viel an eigenem Roggen vorrätzig, daß in diesen Jahren, nach Abzug des Ausfaatquantums, welches etwa 900 000 bis 990 000 Tonnen beträgt, ohne jegliche Zufuhr zum Consum mehr vorhanden gewesen wäre, als in den Jahren 1884/85, 1885/86, 1888/89 und 1889/90 nach Hinzurechnung der Einfuhr zur Verfügung gestanden hätte.

Die Ziffern der Erntestatistik weisen darauf hin, daß wir bei guter Ernte der Roggeneinfuhr und so auch des russischen Roggens nicht bedürfen. Eine gute Ernte freilich haben wir in Roggen jetzt nicht zu erwarten, sondern — wenigstens für Preußen — nur 82 pSt. einer Mittelernte. Vielleicht sind indes die anderen deutschen Staaten in Bezug auf ihre Ernte besser daran. Jedenfalls aber kann der Ausfall, den uns unter diesen Umständen das russische Ausfuhrverbot zufügen wird, aus den übrigen Getreide-Exportländern, insbesondere Amerika und Oesterreich-Ungarn, zum Theil auch durch größeren Verbrauch von Weizen, dessen Ernte auf 91 pSt. geschätzt wird und dessen Ausfuhr aus den Exportländern nicht behindert ist, ersetzt werden.

Das Sparkassenwesen.

Einen Maßstab für die wirthschaftliche Entwicklung bildet unter Anderem auch das Sparen. Ist das Einkommen schlecht, so kann wenig oder garnichts auf die Sparkasse getragen werden. Steigen die Einlagen bei den Sparkassen, so ist das ein Zeichen, daß diejenigen Kreise der Bevölkerung, die sich vorzugsweise für die Anlage erübrigter Gelder der Sparkassen bedienen, sich in einer verhältnißmäßig günstigen Lage befunden haben.

Nun ergibt sich, daß sich im Jahre 1889, bezw. 1889/90 im preußischen Staate — einschließlich der zugeschriebenen Zinsen — die Einlagen der Sparkassen von 2 887,94 auf 3 101,75 Millionen Mark, also um 213,81 Millionen Mark vermehrt haben. Im Jahre vorher betrug allerdings die Vermehrung sogar 217,17 Millionen Mark; aber in keinem anderen der Vorjahre wurde eine solche Vermehrung, wie sie das Jahr 1889 (bezw. 1889/90) aufweist, erreicht. Auf ein Sparkassenbuch kamen 583,89 Mark gegen 574,50 Mark im Jahre 1888.

Dieser Zuwachs, welcher zweifellos ein günstiges wirthschaftliches Zeichen ist, ist zum Theil auch auf die Vermehrung der Spargelegenheiten zurückzuführen. Es hat in dem in Rede stehenden Jahre 3 416 Sparstellen, d. h. 163 mehr als im Vorjahre gegeben. Die Vermehrung hat vornehmlich in Schlesien, dann aber auch in den Regierungsbezirken Merseburg, Posen, Schleswig, Stade und Lüneburg stattgefunden. Die Zahl der Sparkassen steht in den östlichen Provinzen noch immer weit zurück hinter derjenigen in den westlichen Provinzen, und auf letztere fallen im Ganzen 72,05 pSt. des Sparkassenkapitals, während auf die östlichen Provinzen, einschließlich Berlins, nur 27,95 pSt. des gesammten Sparkassenkapitals entfallen. Relativ den größten Betrag hat Westfalen, dann Hannover und Rheinland, wogegen Ostpreußen, Westpreußen und Posen nur geringe Sparkapitalien haben. Es erklärt sich dies einerseits aus der überwiegend industriellen, andererseits aus der überwiegend landwirthschaftlichen Thätigkeit der betreffenden Provinzen.

Für die Beurtheilung der Sparthätigkeit an sich ist aber die Zahl der im Umlauf befindlichen Sparkassenbücher wohl noch wichtiger, als die Summe der Einlagen. Da die meisten Sparkassen den Erwerb mehrerer Sparkassenbücher von Seiten einer Person nicht zulassen, wird die Anzahl der Bücher kaum viel größer sein, als die Zahl der sparenden Personen. Sie stellte sich in dem bezeichneten Jahre auf 5 312 192 Stück, und zwar 283 018 mehr als im Vorjahr, eine Vermehrung, die nur in den